

DER TRAFU

HERAUSGEBER
BPO DER SED

48

20. JAHRGANG

9. 12. 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Leistungskollektiv würdige Leistungen vom November

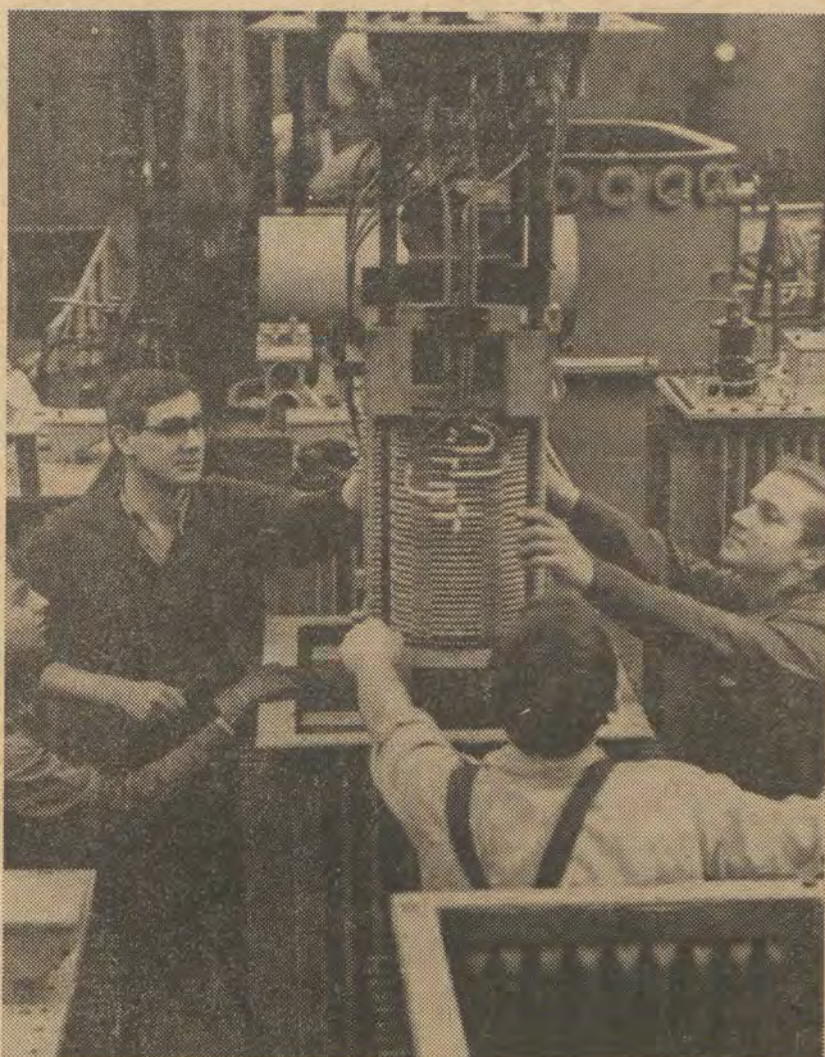
Auf dem Rapport des Werkdirektors am 3. Dezember würdigte Genosse Wunderlich die hervorragenden Leistungen der Kollektive in den Betrieben und Bereichen. In allen Betrieben wurde mit großem Elan an die Erfüllung der Novemberaufgaben gegangen, besonders schwer hatten es die Rummelsburger Kollegen. Hier half die enge Zusammenarbeit von Produktion und Konstruktion, besonders komplizierte Situationen zu meistern. So halfen Konstrukteure der Produktion bei der Montage von Stufenschaltern und holten ihre liegengeliebene Arbeit über das Wochenende auf.

Der Monat Dezember wird ein ganz harter Monat, in dem zwar die Erfüllung der Aufgaben zu realisieren sind, aber auch der notwen-

dige Vorlauf sowie die Anarbeit für das Jahr 1969 zu schaffen ist. Der weitere Abbau bestehender Vertragsrückstände spielt dabei eine entscheidende Rolle. In den letzten Monaten zeigte sich immer deutlicher, daß alle Aufgaben und auch bestehende Schwierigkeiten gelöst werden, wenn alle Kollektive in wahrer Gemeinschaftsarbeit wirksam werden. Die tägliche Plankontrolle sollte in jeder Brigade, jedem Kollektiv, an jedem Arbeitsplatz zur ständigen Selbstkontrolle werden.

Dem Betriebsfunk sollten die Kollektive, die ihre Wochen- und Dekadenpläne bzw. Tagespläne erfüllt haben, Mitteilung machen, damit alle TROjaner vom Stand der Planerfüllung laufend informiert werden können.

Redaktion



Die Kollegin Schmidt, Brigadierin Gira, und der Kollege Degner, Brigadier im Kernbau, überbrachten am 3. Dezember dem Werkdirektor die Antworten ihrer Kollektive auf den offenen Brief, den der Werk-

persönlichen Probleme, die in einem Kollektiv vorhanden sind, ansprach.

Der Werkdirektor stellte nach der Übergabe der Antworten fest: „Der Brief hat bei den Kollegen einen gewissen Ideenschatz ausgelöst. Die

Kollektive antworten

direktor ihnen am 22. November übergab.

In den drei Kollektiven wurde der persönliche Brief sehr eingehend diskutiert und vor allem mit ehrlicher Freude aufgenommen. Was die Kollegen aller drei Brigaden besonders beeindruckte, ist die Tatsache, daß der Werkdirektor nicht nur die betrieblichen Belange, sondern auch die

Kollektive machen sich um den Hauptfristenplan Gedanken. So müssen wir weiterarbeiten, und zwar nicht nur in diesen drei Kollektiven. Im ganzen Werk muß eine kontinuierliche Planerfüllung das Ziel sein.“

Dieses Problem wird in den nächsten Wochen Inhalt unserer Betrachtungen sein.

— ek —

Heute lesen Sie

Seite 2:

Gewerkschaftsarbeit

Seite 8:

MMM in Leipzig

Herzlichen Glückwunsch dem Kollektiv der Poliklinik

Der 11. Dezember gehört in unserer Republik den Mitarbeitern des Gesundheitswesens, er ist ihr Ehrentag, an dem ihnen für ihre, für die Volksgesundheit so bedeutende Arbeit und aufopferungsvollen Einsatz gedankt wird.

Unsere Poliklinik mit ihren Ärzten, Schwestern und allen anderen Mitarbeitern ist aus unserem Werk nicht mehr wegzudenken. Neben der von unserem Staat großzügig eingerichteten Poliklinik steht das Wissen und Können, aber auch die hohe Verantwortung aller Mitarbeiter der Poliklinik, um vorbeugend und helfend wirksam werden zu können. Zum Tag des Gesundheits-

wesens wurde in der Poliklinik die Abteilung Stomatologie und die Abteilung Physiotherapie mit der staatlichen Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ wurden die Kolleginnen Grete Graul, Dr. Ingrid Krieger und Irmgard Noack sowie Kollege Hans Georges ausgezeichnet.

Im Namen des gesamten Werkkollektivs möchten wir allen Mitarbeitern der Poliklinik und den ausgezeichneten Kollektiven sowie Kollegen recht herzlich Dank sagen und wünschen ihnen für die weitere Tätigkeit viel Erfolg zu unser aller Nutzen.

Redaktion

Rechenschaft vor den Delegierten der AGL 3

Offene Worte der AGL 3 zur Gewerkschaftsarbeit

In den letzten Tagen des Monats November kamen die aktivsten Gewerkschaftsfunktionäre der AGL 3, zu ihr gehören die betrieblichen Bereiche K und P, zur Rechenschaftslegung in der Mitte der Wahlperiode zusammen, um ihre bisherige Arbeit auf ihre Wirksamkeit hin einzuschätzen. Gut vorbereitet hatten sich die Vertrauensleute, die Mitglieder gewerkschaftlicher Kommissionen und die AGL-Mitglieder. Sie wollten keiner Pflichtübung nachkommen, sondern sie wollen

Eine solche kritische, offene und ehrliche Einschätzung der bisher geleisteten Arbeit gab es in unserem Werkkollektiv schon lange nicht. Besonders wertvoll sollte man diese Delegiertenkonferenz der AGL 3 deshalb einschätzen, weil sie von niemandem als nur aus der eigenen Verantwortung der Funktionäre der AGL 3 zustande kam. Gut vorbereitet war sie deshalb, weil sich in allen Gewerkschaftsgruppen die Kolleginnen und Kollegen zum Stand der Gewerkschaftsarbeit äußerten und die Funktionäre daran interessiert sind, ihrer Aufgabe, die sie freiwillig übernahmen, auch gerecht zu werden. So konnte der AGL-Vorsitzende, Genosse Kurt Lassig, in seinem Rechenschaftsbericht, auch eine exakte Analyse der AGL 3 geben.

„Die gegenwärtige Etappe der gewerkschaftlichen Arbeit und die in

wir keine von unserem Staat verschiedene Interessen. Diese gemeinsamen Interessen entspringen der Tatsache, daß die Werktätigen unserer Republik sowohl Schöpfer des gesellschaftlichen Reichtums als auch deren Eigentümer, also dessen Nutznießer, sind. Das ist aber noch nicht allen Werktätigen klar genug. In diesem Zusammenhang ist es äußerst nützlich, die Ausführungen unseres Vorsitzenden, Herbert Warnke, auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED gründlich zu studieren. Er wies unter anderem auf eine wesentliche Voraussetzung für die Entfaltung der sozialistischen Demokratie hin: Die Notwendigkeit einer umfassenden und gründlichen Information der Werktätigen über die Perspektive ihres Betriebes, über den Weltstand von Qualität und Kosten und über die Erfüllung des Betriebsplanes.

sich auf das kommende Jahr in ihrer Arbeit gut vorbereiten. Geht es doch im Jahre 1969 um das Jahr des 20. Geburtstages unserer sozialistischen Republik. Und da will das Gewerkschaftskollektiv der AGL 3 gut vorbereitet sein. Wir, die Redaktion, sind der Meinung, daß die AGL 3 auf dem besten Wege ist, von dem letzten auf den ersten Platz gewerkschaftlicher Arbeit im Werk zu rücken. Dazu unser Glückwunsch und unsere volle Unterstützung.

Sie führte u. a. aus: „Wir als sozialistisches Kollektiv stellen uns vollinhaltlich hinter die Ausführungen des AGL-Vorsitzenden, Genossen Lassig, der davon sprach, daß die weitere Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft die Verwirklichung des proletarischen Internationalismus, die materielle und ideologische Solidarität mit allen um ihre Unabhängigkeit und für den Fortschritt kämpfenden Völker erfordert. Aus diesem Grunde haben wir erneut eine Solidaritätssammelaktion für Vietnam begonnen und wenden uns an das gesamte Werkkollektiv, im Monat der Solidarität mit Vietnam, im Dezember, ein überzeugendes Ergebnis der Solidarität zu liefern.“ In der anschließenden Sammlung kamen mehr als 200 Mark für das kämpfende und die Heimat aufbauende Vietnam zusammen. Ein Fahrrad wurde auf der Delegiertenkonferenz der AGL 3 vietnamesischen Praktikanten des Werkes übergeben.

„Es gab harte und fruchtbringende Auseinandersetzungen innerhalb der AGL, aber auch zu unseren staatlichen Funktionären, die nicht immer erkannten, daß zur ökonomischen auch die politisch-ideologische Arbeit mit unseren Kollegen gehört. Wir haben regelmäßig alle 14 Tage unsere AGL-Beratungen durchge-



Genosse Kurt Lassig

hat in den Jahren seiner Tätigkeit als AGL-Vorsitzender verstanden, ein Kollektiv um sich zu scharen und die AGL 3 vom allerletzten Platz auf vordere Ränge zu bringen. Er erhielt von den Delegierten Anerkennung seiner Arbeit und alle guten Wünsche für seine neue Tätigkeit ab Januar 1969 in WV.

Fotos: Konezke

führt, wenn es auch immer dieselben Kollegen waren, die teilnahmen. Dienstliche Verhinderungen hielten manchen Gewerkschaftsfunktionär von der Einhaltung seiner Verpflichtungen und Aufgaben ab, und nicht oft leisteten staatliche Leiter unbewußt Vorschub.“ Wir wollen hier aus Platzmangel die Namen der Kollegen nicht nennen, die bis zu 50 Prozent ihre verantwortlichen Aufgaben nicht erfüllten. Eines jedoch kam auf der Delegiertenkonferenz klar heraus, mit dem bisherigen Leichtsin und Schludrian wird in Zukunft auf jeden Fall Schluß gemacht werden. ek



Recht herzlichen Dank

den Delegierten der AGL 3, die spontan dem Aufruf der Kollegin Zitterich Folge leisteten und sich in die Solidaritätsliste der AGL einzeichneten und zum guten Ergebnis von mehr als 200 Mark beitrugen. Herzlichen Dank im Namen des vietnamesischen Volkes.

Zukunft zu leistende Arbeit unserer Gewerkschaftsorganisation kann nur erfolgreich sein, wenn sie von den Grundtendenzen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR geprägt ist und sich sinnvoll in die Erfüllung der Aufgaben bei der weiteren Vervollkommnung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR, wie es auf dem VII. Parteitag beschlossen wurde, einordnet“, so begann Genosse Lassig seine Analyse. In den weiteren Ausführungen heißt es: „Als Mitglieder des FDGB und insbesondere als Funktionäre unserer Gewerkschaftsorganisation haben

Sozialistisches Kollektiv „7. FDGB-Kongreß“ gibt Auftakt zur Solidarität mit Vietnam im Dezember

Gut vorbereitet haben sich die Kolleginnen und Kollegen auf ihre Delegiertenkonferenz, so behauptete ich zu Anfang dieses Beitrages. Das es so ist, bewies einmal mehr die Kollegin Zitterich, die im Namen des sozialistischen Kollektivs „7. FDGB-Kongreß“ den gesammelten Betrag von mehr als 90 Mark bekannt gab und zu einer Solidaritätssammlung auf der Delegiertenkonferenz aufrief.



Die Abwicklung, sämtlicher Auslandsreisen liegt seit dem 1. September 1968 in den Händen der Reisestelle des Werkes unter der Verantwortung des Genossen Werner Horn und seiner Mitarbeiterin Genossin Inge Helfrich. Beide Mitarbeiter des Werkes sorgen für die reibungslose Abwicklung aller dienstlichen Auslandsreisen innerhalb des Werkes und beraten unsere Reisekader.

Das Kurzzeichen ist KR, die Reisestelle befindet sich im Zimmer 211 des Verwaltungsgebäudes im Parterre und ist unter Apparat 730 zu erreichen.

Foto: Konezke

Dezember: Monat der Solidarität mit

VIETNAM

Wunschkonzert
für Vietnam



Spender waren Genossin Keber, BGL, mit 20 Mark, das Kollektiv der Werkzeugkonstruktion mit 53 Mark, und 2 Mark gab Kollege Backhaus aus der Abteilung WV. Die Gewerkschaftsgruppe der Allgemeinen Verwaltung beteiligte sich mit 22 Mark.

Wir danken diesen und allen anderen Kollegen für ihre Beteiligung und hoffen auf eine weitere große Beteiligung bei den folgenden Wunschkonzerten für Vietnam in den Mittagspausen am Freitag einer jeden Woche.

Wenn sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, sich an unseren Solidaritätssendungen für Vietnam beteiligen wollen; dann melden Sie sich bitte in der Redaktion von Presse und Funk. Hier erhalten Sie ihre Solidaritätsmarken, und wir werden ihre Musikwünsche entgegennehmen.

Das erste Wunschkonzert für Vietnam fand am 6. Dezember in unserem Betriebsfunk statt. Es war ein großer Erfolg, der sich nicht nur in der Höhe der eingegangenen Spenden, sondern auch in der starken

Beteiligung von Kollektiven und einzelnen Kollegen zeigte. Schon in den ersten Stunden nach Bekanntwerden im TRAFÖ und im Betriebsfunk, am 2. Dezember, meldeten die ersten Kollektive ihre

Wünsche an. Zu den ersten gehört die Frauenbrigade „Rosa Luxemburg“, (Btm), die sich mit 45 Mark eintrug. Kollegin Liebscher aus der Gewerkschaftsbibliothek beteiligte sich als Zweite mit 5 Mark. Weitere

am heutigen Montag findet um 15 Uhr im Klubhaus eine gemeinsame Beratung der APO 1, 2, 6 und 10 statt — stop —
Thema: die politisch-ideologische Verantwortung der Parteiorganisation für die Ausarbeitung und Realisierung des per-

spektivplanes 1971/75 — stop — Grundlage sind die Materialien des 9. Plenums und der Tagung der Perspektivplan-Kommission — stop —
Wir werden von dieser Parteiversammlung berichten — stop —

40 Jahre Genosse

In der letzten TRAFÖ-Ausgabe berichteten wir auf der 1. Seite von der Ehrung solcher Genossen der Partei der Arbeiterklasse, die 40 und mehr Jahre der KPD und SED angehören. Sie wurden vom 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genossen Otto Seidel, geehrt.

Auch von der Leitung der BPO wurden die Genossen Johannes Becker, APO 7, Walter Cadow, APO 10, Fritz Dehmel, APO 8, Fritz Karpo, APO 2, und Genosse

Rudolf Kätzler, APO 10, zu ihrer langjährigen Parteizugehörigkeit und Treue zur Partei beglückwünscht.

Im Namen des gesamten Kollektivs der BPO wünschen wir den genannten Genossen für ihre weitere Parteiarbeit viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute und daß sie noch viele Jahre ihre Erfahrungen und ihr Können für die Sache des Sozialismus einsetzen können.

Produktionskomitee tagte

In diesem Jahr zum letzten Male tagte am 2. Dezember das Produktionskomitee. Auf der Tagesordnung standen Fragen über notwendige Führungsentscheidungen in Ableitung des internationalen Entwicklungstrends, zur Sicherung der technisch-ökonomischen Perspektive des Transformatorbaus.

Die Erläuterung und Ergänzung zur Vorlage gab Genosse Dr. Ol-

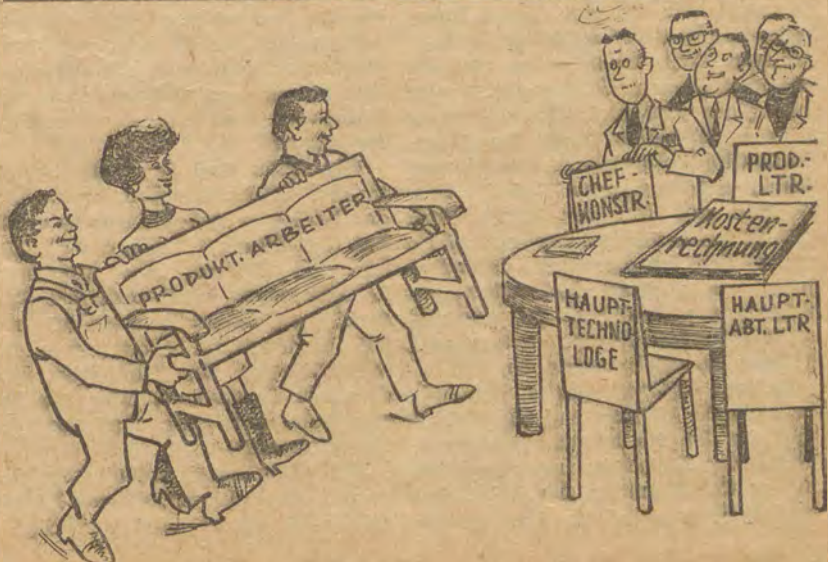
brisch. Die Bedeutung dieser Beratung für die Perspektive im Transformatorbau, speziell um die Perspektive der Grenzleistungstransformatoren kam durch die Anwesenheit des Genossen Prof. Dr. Mosch von der Technischen Universität Dresden zum Ausdruck. Ebenfalls nahmen an der Beratung der Leiter des IPH, Genosse Dr. Schwarz, und der Direktor für Technik vom VEB Verbundnetz teil.

„Die Partisanenrepublik“

Erschienen im Dietz Verlag Berlin. Der Band besteht aus 408 Seiten, mit 62 Bildern und einer Karte. Er ist in Leinen gebunden und kostet 9,80 Mark.

Die Belorussische Sozialistische Sowjetrepublik — die Partisanenrepublik — geriet bereits kurz nach Ausbruch des Großen Vaterländischen Krieges völlig unter den Stiefel der Hitlertruppen, sie wurde als erste von der faschistischen Aggression betroffen. Wie belorussische Arbeiter,

Angestellte und Angehörige der Intelligenz der faschistischen Willkür und Verfolgung trotzten und unter Führung der Kommunistischen Partei und des Komsomol den Widerstand organisierten, das schildert P. S. Kalinin in seinen Memoiren. Als ehemaliger Chef des Belorussischen Stabes der Partisanenbewegung verfügt er über umfassende Kenntnisse über die Entwicklung und den Verlauf der Partisanenbewegung auf belorussischem Boden.



KAMPF UM DEN STAATSTITEL

Arbeitsweise aller TROjaner 1969

Im Monat September dieses Jahres empfahl die zentrale Wettbewerbskommission der BGL in der in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ausgearbeiteten Wettbewerbskonzeption zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik, daß 70 Prozent unserer Werksangehörigen den Kampf um die staatliche Auszeichnung aufnehmen sollten. In der Ausgabe Nr. 16, vom 16. September 1968 hat der Sekretär der zentralen Wettbewerbskommission Kollege Horst Nowakowski dazu ausführlich im TRAFÖ geschrieben.

Wie ist nun der Stand in dieser Entwicklung heute? Diese Frage beantwortet sich am besten an konkreten Beispielen aus den Betrieben und Bereichen des Werks. Der Stand am 30. November besagt, daß im O-Betrieb 68 Prozent der Kollegen im Kampf um den Titel stehen. Im F-Betrieb sind es 69,5, in N 59 und in R 30,6 Prozent. Eine enorme Entwicklung nahm das Kollektiv des V-Betriebes. Von 19,4 Prozent stieg

der Anteil der Teilnahme auf 65,8 Prozent. In den Betrieben ergibt sich ein Durchschnitt von knapp 60 Prozent. Am 9. Januar 1969 beraten Vertreter sozialistischer Kollektive zu Fragen der Kulturarbeit und zu den Kultur- und Bildungsplänen in den Kollektiven und Brigaden, die um den Titel kämpfen.

Auf das zehnjährige Bestehen des Kampfes um den Staatstitel bereiten sich viele Brigaden und Kollektive in diesen Tagen sehr ernsthaft vor.

Wenn wir heute auf den Mittelseiten und wenige Wochen vor Jahresende erneut auf diese Aufgabe im sozialistischen Wettbewerb hinweisen und neben guten und weniger guten Beispielen zeigen, was noch zu tun ist, dann sollen Auszüge aus dem BKV-Entwurf 1969/70 zu Fragen der Entwicklung sozialistischer Kollektive Orientierung und Hilfe geben.

Kampf um Titel wird Massenbewegung

Die in den Betrieben und Bereichen an Hand der zentralen Wettbewerbskonzeption ausgearbeiteten Konzeptionen können ohne die schöpferische Initiative der Werktätigen und ihre aktive Mitarbeit nicht wirksam werden. Schwerpunkt der Wettbewerbsverpflichtungen ist die Aufnahme des Kampfes um den

Wo stehen wir Ende dieses Jahres?



BLLENDE AUF!

so hieß es wieder einmal für das sozialistische Kollektiv „Roter Oktober“

Den Titel zum dritten Male erfolgreich zu verteidigen, darum geht es den Mitarbeitern von LQO/M. Sie haben schon gute Erfahrungen gesammelt, wie die vielseitigen Interessen der Kollegen unter ein Dach zu bringen sind. Gemeinsam verlebte Stunden, ob beim Brigadeabend oder bei einer Brigadefahrt, stehen in diesem Kollektiv hoch im Kurs. Ende Oktober ging es in den schönen Harz, nach Treseburg. Daß die Ehepartner mit von der Partie sind, dürfte nichts Besonderes sein. Wenn wir es dennoch erwähnen, dann deshalb, um anderen Kollektiven zu zeigen, wie richtig es ist, gemeinsame Stunden in der großen und kleinen Familie zu erleben.

Kollege Rohkohl, das ist der stellvertretende Meister, hat ein Hobby, und das ist die Schmalfilmkamera. Wenn das Kollektiv unterwegs ist, in der ČSSR und in der VR Polen waren sie auch schon, dann gehört

die Kamera zu seinem Handgepäck. Und so war es auch zur Herbstfahrt nach Treseburg. Schöne, erlebnisreiche Stunden verlebten die Kollegen des Kollektivs an der alten Treseburg, an der Bodetalsperre und bei den ausgedehnten Wanderungen. Was so alles an Interessantem und Wichtigem geschieht, wird im Film festgehalten.

Wie schön sind dann die Abende in den Wintermonaten, wenn sich das Kollektiv ansieht, was es erlebt hat. Mit diesen Filmen, die das Leben und Wirken des Kollektivs LQO/M zeigen, wird auch ihre Entwicklung sichtbar. Dazu gehört dann die Wandzeitung ebenso wie die Auszeichnung des Kollektivs und einzelner Leistungen, oder die Patenarbeit mit den Schülern der 19. Oberschule.

Wir wünschen dem Kollektiv, daß es auch weiterhin mit offener Blende erfolgreich seinen Titel verteidigt,

Staatstitel. Der Kampf wird öffentlich aufgenommen und nach den verteidigten Verpflichtungen geführt. Wesentlichste Voraussetzung ist dabei die allseitige Erfüllung der Planaufgaben sowie das Vorhandensein eines Kultur- und Bildungsplanes.

Nach der 9. Tagung des ZK der SED und dem Aufruf des Kabelkombinates vom 4. Dezember wird die Überarbeitung der zentralen und betrieblichen Wettbewerbskonzeptionen notwendig. Dabei geht es nicht um eine völlig neue Konzeption, sondern die Erkenntnisse aus den 9 Punkten, wie sie die Kabelwerker auf ihrer Vertrauensleutevollversammlung entwickelten und formulierten, als gut verständliches und anwendbares Arbeitsmittel zu gestalten. Zu den Schwerpunkten des Werkes sind folgende gesamtgesellschaftliche Zielsetzungen zu beachten.

1. Der wissenschaftlich-technische Vorlauf in Forschung und Entwicklung und in der Technologie ist zu erreichen. Das erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Instituten.

2. Das Tempo der komplexen sozialistischen Rationalisierung und die Automatisierung ganzer Produktionsprozesse ist zu erhöhen.

3. Die qualifizierte Vorbereitung und Durchführung von Investitionsmaßnahmen auf strukturbestimmenden Gebieten und die Erreichung des Weltstandes ist zu sichern.

4. Alle Reserven gilt es zu erschließen, um die Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion zu sichern.

5. Die gesamte Materialökonomie ist effektiver zu gestalten.

6. Die stabile bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Konsumgütern ist weiter zu verbessern.

7. Das Bildungsniveau ist durch marxistisch-leninistische Studien zu

erhöhen, um zu einem festeren Klassenstandpunkt zu gelangen.

8. Die sozialistische Kultur soll dazu beitragen, die politische und weltanschauliche Bildung zu erhöhen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

9. Der Gesundheits- und Arbeitsschutz muß zum festen Bestandteil der komplexen sozialistischen Rationalisierung werden.

Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 12. Dezember werden die 9 Punkte vom Kabelkombinat der Diskussion eine Rolle spielen und uns helfen, die richtige Orientierung für jedes Kollektiv, das um den Staatstitel kämpft, zu geben.

10. Jahrestag sozialistischer Kollektive

Am 17. Januar 1969, dem Tag der sozialistischen Kollektive in unserem Werk, wird der Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ den Brigaden und Kollektive des Werkes verliehen. Der 10. Jahrestag sozialistischer Kollektive wird ein Höhepunkt im sozialistischen Wettbewerb sein und mithelfen, die Zielsetzung des Jahres 1969 zu überbieten. Daß sozialistische Gemeinschaftsarbeit die Grundvoraussetzung für jeden ökonomischen und politischen Erfolg bedeutet, ist auf Grund der bisherigen Ergebnisse in unserer Republik nicht zu übersehen. Und auf diesen Tag sich mit aller Kraft und mit dem Elan des gesamten Kollektivs vorzubereiten, wird zu moralischen und politischen Verpflichtung in unserem Werkkollektiv werden.

Die Diskussion und Meinung unserer Kollegen und Kollektive werden wir in den folgenden Aufgaben weiterführen. Gilt es doch jedem einzelnen Kollektiv, sich in größtem ökonomischem und politischem Nutzen auf den 20. Jahrestag unserer sozialistischen Republik vorzubereiten.



Leichtfertige Verpflichtungen sind nicht gefragt

Das Kollektiv der Kolleginnen in der Aritma-Anlage beriet sich in der vergangenen Woche sehr ernsthaft, wie sie den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen können. Sie wollen nicht nachziehen, um beim nächsten Treffen ohne Konflikte die Runden zu kommen, sondern sie wollen Klarheit in der Mehrheit ihres Kollektivs, wenn sie

den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen. Eine Etage über der Aritmanlage, bei den Frauen der Brigade Laurisch, das Kollektiv trägt den Namen „Rosa Luxemburg“, ging es auch nicht von heute auf morgen, sie diskutierten und berieten diesen Schritt sehr eingehend, und wenn heute festgestellt werden kann, daß

sie mit gutem Beispiel für alle Frauen des Werkes vorangehen, dann deshalb, weil sie den Dingen auf den Grund gehen. Der Erfolg wird nicht dort eintreten, wo spontan etwas begonnen wird, sondern da, wo mit Überlegung und der aktiven Mitarbeit des gesamten Kollektivs gearbeitet wird.

Bild unten links: Das sozialistische Kollektiv mit Familie auf einer Brigadefahrt, wie sie zu den Selbstverständlichkeiten gehört. Ob sie zu den Kollektiven gehören werden, die zum 10. Jahrestag der sozialistischen Kollektive ausgezeichnet werden, können wir an dieser Stelle nicht sagen.

Foto: Konetzke

Eingegangene Zusagen einhalten

Der Literaturveranstaltung kommt heute bei der Entfaltung unserer sozialistischen Nationalkultur eine besondere Aufgabe zu. Sie soll in ihren verschiedenen Formen, der Buchbesprechung, der Buchdiskussion, der Lesestunde, dem Autorenabend, dem Rätselspiel, dem Literaturball — um nur einige zu nennen, mit Büchern und ihren Autoren bekannt machen, zum Lesen und zum Nachdenken über die Lektüre anregen, das Literaturerlebnis vertiefen und für das Buch als Träger des Wissens und der Unterhaltung werben.

„Die Literatur, sagte Arnold Zweig, „hilft der Menschheit, das Gedächtnis zu bewahren.“

Unser Fernsehfunk verfilmte den Roman von Eduard Klein „Alchimisten“. Die Kollektive der Tischlerei und Kaderabteilung nahmen sich diesen zweiteiligen Fernsehfilm an, um dann über die interessantesten Probleme zu diskutieren.

Zum festgesetzten Termin, der vom Abteilungsleiter und Meister der Tischlerei propagiert werden sollte, erschien jedoch kein einziger der Kollegen. Nach einer telefonischen Nachfrage erinnerte man sich wieder der eingegangenen Verpflichtung und schickte — man höre und staune — zwei Kollegen aus der Tischlerei zu einer Veranstaltung, die kollektiven Charakter haben sollte. Erstaunlich, wenn man bedenkt, daß das Thema der Diskussion — es geht um sozialistische Leistungstätigkeit in einem Großbetrieb — durchaus dazu beitragen kann, auch in unserem Werk bewußtseins-



bildend zu wirken. Eigentlich müßte es im Interesse der sozialistischen Brigaden sein, wenn wir bei der Gestaltung der kulturellen Tätigkeit Hilfe leisten, denn die Planerfüllung in einem sozialistischen Betrieb ist doch nicht nur eine Frage von Zahlen, sondern auch eine Frage des Betriebsklimas, wie wir Menschen miteinander leben, arbeiten, uns weiterbilden und gemeinsame kulturelle Erlebnisse haben.

Den Wert dieser literarischen Auseinandersetzung mit Problemen unseres Lebens haben die Kolleginnen der Kaderabteilung erkannt. In regelmäßigen Abständen nehmen sie an solchen Veranstaltungen teil, um zu lernen, um Kraft für ihre eigene Arbeit zu schöpfen, die im wahrsten Sinne des Wortes Arbeit mit den Menschen ist.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal betonen, daß wir bereit sind, die inhaltliche und organisatorische Arbeit zu übernehmen, wenn eine Brigade einmal etwas anderes als eine Dampferfahrt, Weihnachtsfeier oder Skatabend unternehmen möchte. Wir werden uns dabei natürlich den Wünschen der Kollegen weitgehendst anpassen. Zum Beispiel haben wir zur Zeit interessanten Stoff für eine Frauenbrigade. Wenden Sie sich an Ihre Gewerkschaftsbibliothek, aber gehen Sie dann auch die eigene Verpflichtung ein, denn so eine Veranstaltung kostet auch Geld, und es ist unser aller Geld, das wir mit höchstem ökonomischem Nutzen ausgeben sollten.

Karin Severin, Bibliothek

Der Frauen Herz, Wissen und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat

Eine Zukunft in Frieden



**Annemarie
Piltz,
Abteilung
PFBIO**

Am 25. September 1931 wurde Annemarie Piltz in Berlin geboren. Sie ist in der Abteilung PFB/O als Produktionsplaner beschäftigt, verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder.

Annemarie Piltz absolvierte die Schule mit Abitur, lernte Buchhalterin, arbeitete als Sachbearbeiterin und kam 1963 zu uns ins Werk. Seitdem ist sie bemüht, den Anforderungen unseres in der Industrie so bedeutenden Werkes gerecht zu werden. Ständig erweiterte sie ihr Wissen. In diesem Jahr schloß sie das Studium als Ingenieur-Ökonom mit Erfolg ab. Dazu gratulieren wir sehr herzlich.

Als Gewerkschaftsmitglied war Annemarie Piltz in der Revisionskommission und als Mitglied der Konfliktkommission tätig. Heute zeichnet sie als Kulturobmann in ihrer Gewerkschaftsgruppe verant-

wortlich. Da Familie Piltz gemeinsame Hobbys pflegt — das Theater, die Oper, die Fotografie und das Hören guter Schallplatten —, liegt wohl die kulturelle Arbeit bei Annemarie Piltz in guten Händen. „Wir möchten, daß unsere Kinder die Erbe der Kultur schätzen- und lieben lernen. Wir wünschen, daß unsere Kinder in einer friedvollen Zukunft aufwachsen“, sagte Genossin Piltz. „Und dies ist mit ein Grund, warum ich vor einigen Wochen den Antrag stellte, als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen zu werden. Den Entschluß hatte ich schon lange gefaßt“, meinte Genossin Piltz, „den durch das Studium des Marxismus-Leninismus festigte sich in mir das Erkenntnis, daß die Interessen der Werktätigen nur durch die Partei der Arbeiterklasse vertreten werden.“

Im Kollektiv gewachsen



**Brigitte
Botthin,
Abteilung
TFK**

Brigitte Botthin wurde am 28. Juli dieses Jahres 21 Jahre alt. Sie gehört trotz ihrer Jugend schon zum Stamm der TROjaner. Brigitte besuchte die erweiterte Oberschule, machte das Abitur mit gleichzeitiger Berufsausbildung bei uns im Werk.

Durch Fleiß und Ausdauer qualifizierte sie sich von der Technischen Zeichnerin zum Teilkonstrukteur. Sie, im Mai 1968 als Aktivist ausgezeichnet, arbeitet in der Abteilung TFK, Gruppe Trenner und Sicherungen. Ihr Kollektiv wurde am 7. Oktober, dem Geburtstag der Republik, mit dem Titel „Sozialistisches Kollektiv“ geehrt.

Brigitte arbeitet aktiv im Jugend-Neuerer-Beirat beim Werkdirektor mit, war bis 1967 AFO-Sekretär im F-Betrieb und übernahm diese Funktion nun im T-Bereich. Sie ist Mitglied der ZBGL und wurde auf der

Delegiertenkonferenz der FDJ Funktönär für sozialistische Gewerkschaftsarbeit gewählt. Für diese Tätigkeit wünschen wir beste Erfolge.

Seit Oktober dieses Jahres besucht Brigitte Botthin die Abendschule. In einigen Jahren will sie den Abschluß eines Maschinenbau-Ingenieurs in der Konstruktion in der Tasche haben. Und sie geht mit Überlegung und klarer Zielstellung an ihre Aufgaben. Die Delegiertenkonferenz der FDJ gab den letzten Anstoß, meinen Antrag um Aufnahme als Kandidat in die SED zu stellen. „Ich bin im Kollektiv gewachsen. Besonders die Genossen Döhler und Hahn halfen mir den Marxismus-Leninismus richtig zu verstehen. Sie haben es stets verstanden, die täglichen Belange der Theorie zu verbinden, und gab mir den ersten Anstoß, die Reihen der Partei zu stärken.“

Studium erfolgreich beendet

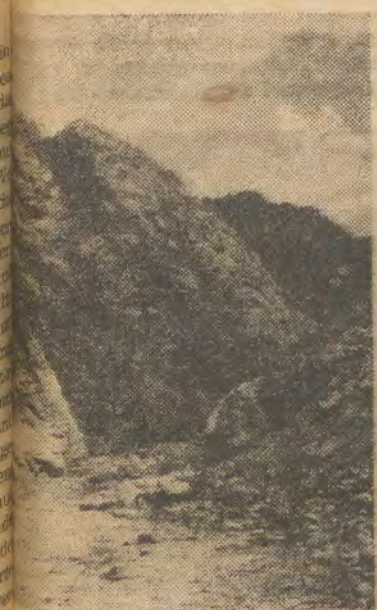
Herzlichen Glückwunsch konnten die Kolleginnen der Ingenieur/Ökonomen-Klasse auf der Frauendelegiertenkonferenz von unserem Werkdirektor, Genossen Helmut Wunderlich entgegennehmen. Unser Bild zeigt von links nach rechts die Genossin Konstantinow, die Kollegin Lehmann sowie die Genossinnen Krupp und Kürbis. Wir wünschen allen Kolleginnen Ingenieur/Ökonomen für ihre weitere Arbeit viel Freude und Erfolg.



owjetland – Reiseland

von Taschkent bis Dushanbe – Hauptstadt der Tadschikischen Republik – fliegt die IL 18 50 Minuten. Wenn die Höhe von Metern erreicht ist, geht es schon wieder abwärts. Auch wieder Sonnenschein und Temperaturen zwischen 35 und 40 Grad. Im Hotel gab es ja eine Klimaanlage, da war es auszuhalten.

mit unserem Besuch im Jahre stieg auch hier die Einwohner-



von 260 000 auf 300 000 an. Es dort 7 Hochschulen mit 34 000 Studenten, 3 Theater und eine Philharmonie.

interessant war die Besichtigung der Seidenstickerei, in der die typischen Tjebeteka angefertigt werden, sind Käppchen, die von jung alt getragen werden. Natürlich gehen wir auch in die Teestube. In dem schön angelegten Aini-Park gibt eine Kosmonauten- und eine Dich-

terallee. Sehr schön ist auch der Komsomolzenpark, bei dieser Wärme von den Badenden sehr geschätzt. Bis zur Staatsgrenze nach Afghanistan sind es nur noch 130 Kilometer.

An einen sehr romantischen Ausflug in das Gishar-Gebirge (siehe unser Foto), es liegt am Fuße des Pamir – dem Dach der Welt –, werden wir noch lange zurückdenken. Wir fahren auf einer Straße, die nur in den Monaten Juni bis September offen ist, da sie sonst durch Schneefälle und Glätte sowie Steinschlag gefährdet ist. In etwa 2000 Meter Höhe hatten unsere Betreuer in einer Schlucht eine Tafel für unsere Mahlzeit vorgerichtet. Auf dem Waldboden lagen über Teppiche weiße Tischtücher, auf ihnen standen Essen und Getränke – soviel ein jeder von uns wollte. Am fragtesten war originales Schaschlik frisch vom Holzkohlenfeuer.

Bei einem Spaziergang fanden wir verharschten Schnee bis 5 Meter dick. Man stelle sich vor, bei 38 bis 40 Grad Wärme am 18. Juli. Die ganz Mutigen badeten in dem Schmelzwasser und fühlten sich wohl.

Einen interessanten Ausblick hatten wir noch von Hodscha obiga, etwa 2050 Meter hoch. Ein besonderes Lob erhielt unser Fahrer Iwan. Er fuhr die Serpentinstraße mit 250 Meter Höhenunterschied und 24 Kurven in 6 Minuten.

Ein Anziehungspunkt war die Teestube auf dem Dach unseres Hotels, weil von hier aus Dushanbe gut zu übersehen war. Die Stadtväter können mit Recht stolz auf ihre Grünanlagen sein. So gibt es in der Leninallee, die 60 Meter breit ist, 7 Baumreihen. Aber alle Grünanlagen müssen künstlich bewässert werden, weil sonst die Steppenwinde alles verdorren würden.

(Fortsetzung folgt)

Theater-Tip

Aus dem Spielplan der Deutschen Staatsoper Berlin haben wir für Sie einiges herausgegriffen. Da Theaterkarten ein begehrtes Weihnachtsgeschenk sind, sollten Sie sich folgende Termine vormerken. Am 26. 12. „Der Barbier von Sevilla“, am 27. 12. „Madame Butterfly“, am 28. 12. „Die Entführung aus dem Serail“ und am 31. 12. „Die Fledermaus“.

Wir wünschen Ihnen einen unvergessenen Theaterabend.

Im Tierpark

Der stellvertretende Direktor des Zoologischen Gartens San Diego, einer der berühmtesten Tiergärten der Vereinigten Staaten, besuchte mit seiner Familie den Tierpark Berlin. Die Gäste waren besonders beeindruckt von den großzügigen modernen Anlagen und dem in der Welt einmaligen Alfred-Brehm-Haus. Auch über die reichhaltige Reptiliensammlung äußerten sie sich mit großer Bewunderung. Zwischen den Zoologischen Gärten wurde ein Tieraustausch vereinbart.

Oberarzt
Dr. Herold
empfiehlt

Als Grundregel aller Abhärtungsmaßnahmen gilt, daß man vorher nicht frieren darf. Der Körper muß gut erwärmt sein. Deshalb ist es ratsam, besonders vor Kaltwasseranwendungen einige gymnastische Übungen zu machen oder gegebenenfalls ein warmes Fußbad zu nehmen. Über den Erfolg entscheidet aber nicht nur die richtige Durchführung der einzelnen Methoden, sondern vor allem ihre regelmäßige Anwendung.

Die geschilderten Verfahren dienen in erster Linie dazu, die natürlichen Abwehrfunktionen des Körpers zu stärken. Sie haben darüber hinaus aber gleichzeitig einen günstigen Einfluß auf Kreislauf, Nervensystem und Stoffwechsel. Ihre einfache Anwendungsweise und große Wirkungsbreite erhebt sie zu einem idealen Mittel der Gesundheitspflege.

Machen auch Sie davon Gebrauch!

Das Abonnement für den TRAFÖ bitte erneuern!

Lange Haare machen noch keine Dame, selbst dann nicht, wenn sie von einem Jüngling getragen werden!

NOTAUSGÄNGE

niemals verstellen. Sie sind zu Deiner und Deiner Kollegen Sicherheit da! 479

Zum Scherzen aufgelegt

Aus den Silben: au – au – birgs – bu – da – de – fal – fee – film – freund – frisch – führ – ge – ge – gel – gel – gen – gen – gleich – gnü – gold – göt – i – kaf – ken – klatsch – kurz – lauf – le – le – ler – ling – ma – mau – me – mei – mel – mur – ne – öl – pan – pelz – post – schiff – schnek – schritt – se – se – sen – ster – stück – tanz – tier – tier – to – tol – ver – wei – wicht – ze – zug

sind 20 Wörter zu bilden. Dem 10. und 20. Begriff sind die ersten Buchstaben, dem 9. und 19. die zweiten Buchstaben usw. zu entnehmen. Diese ergeben, von unten nach oben gelesen, eine verlockende Aussicht.

1. Sie hat laufend zu tun
2. Er ist ein Schönfärber
3. Es geht dabei rund
4. Sie ist mir sehr grün
5. Er spielt sich schnell ab
6. Es muß Haare lassen
7. Sie ist sehr speckig
8. Er findet Beifall
9. Es ist nicht aufgeweckt
10. Sie hindert das Fortkommen
11. Er hat es immer eilig
12. Es braucht frischen Wind
13. Er macht sich beliebt
14. Sie läßt sich viel Zeit
15. Er wird borstig
16. Es wiegt alles auf
17. Er geht auf und ab
18. Es macht sich glänzend bezahlt
19. Sie ist haarsträubend
20. Er steht dumm da

Wir gratulieren

Alles Gute wünschen wir den Kolleginnen Marlis Gorke, Abteilung TOK, und Ingrid Faber, Abteilung RTV, zur Geburt ihres Kindes. Den Muttis und den kleinen Erdenbürgern beste Gesundheit.

Auflösung aus Nr. 47

1. Freudensprung, 2. Weltkugel, 3. Vielfraß, 4. Affentempo, 5. Geizhals, 6. Knochelei, 7. Spiegelbild, 8. Jammerslappen, 9. Anziehungskraft, 10. Endspurt, 11. Wespennest. – Reifenpanne –

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisener z. Z. krank, verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 106 Berlin.

Könnte ich vielleicht Fräulein Schmittchen sprechen?“ Fräulein Schmittchen ist ausgegangen.“ „Gut, dann warte ich eben, bis sie wieder angezogen ist.“

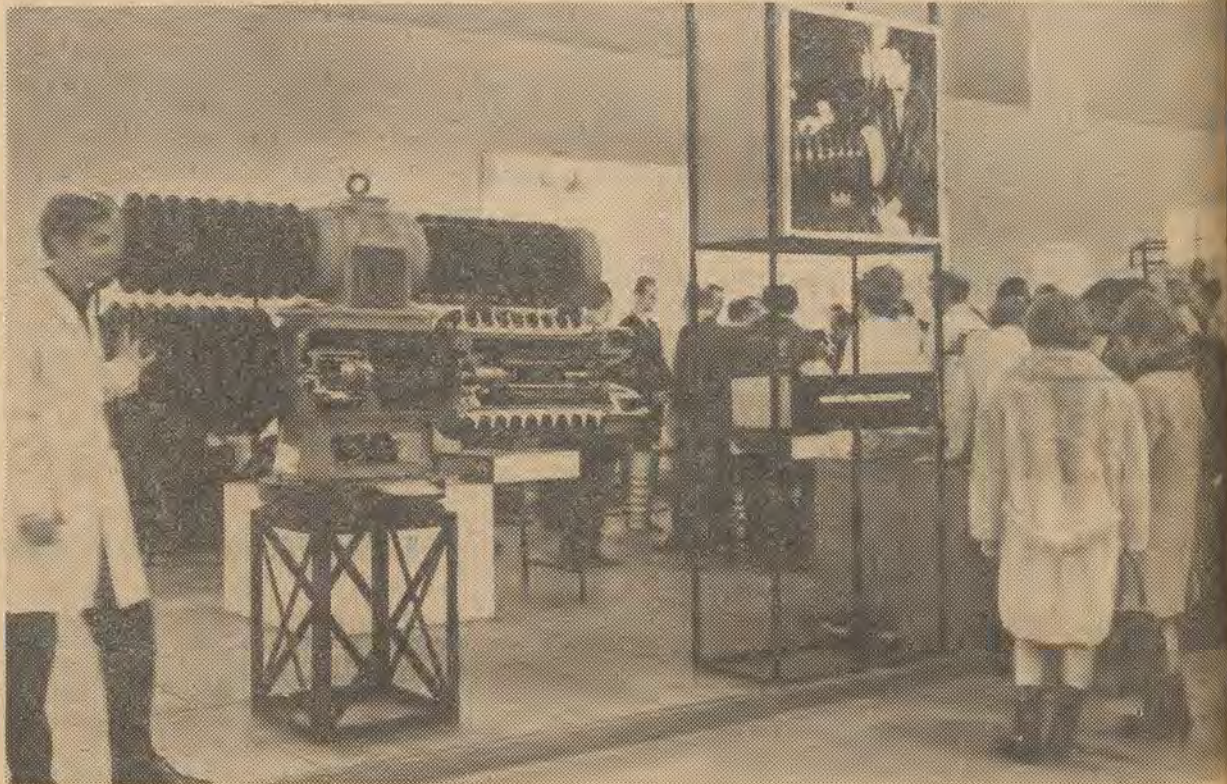
Jugend hat Vertrauen und Verantwortung gerechtfertigt

Die XI. Zentrale Messe der Meister von Morgen gehört nun schon der Vergangenheit an, und die Jugend der Republik konzentriert ihre ganze Kraft auf die Lösung der kommenden großen Aufgaben, die im Jahr des 20. Bestehens unserer Republik auf der XII. Zentralen Messe der Meister von Morgen ausgestellt werden. Es zeigte sich auf der diesjährigen Messe, daß immer größere und technisch vollkommene Probleme gelöst werden. Schwerpunkte waren komplexe Rationalisierungsmaßnahmen, wobei sich gezeigt hat, daß unser Werk mit den beiden komplexen Rationalisierungsmaßnahmen D3AF6 und Rekonstruktion der Stufenschaltermontage den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Wie richtig dieser Weg ist, zeigte sich auch bei den ständigen Diskussionen während der MMM auf dem Stand des VEB TRO. Wir hatten die große Ehre, auf unserem Stand verschiedene repräsentative Delegationen zu begrüßen, wobei der Besuch des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates, Genosse Dr. Abusch, der Höhepunkt war. Dr. Abusch ließ sich umfassend über die Jugendarbeit in unserem Werk informieren und war sichtlich erfreut, von solchen guten Ergebnissen, wie wir sie aufzuweisen hatten, zu hören. Er sagte mir: „Überbringen Sie der Jugend sowie allen Werktätigen des VEB TRO meine besten Wünsche. Ich freue mich ganz besonders, solche großartigen Erfolge in der Jugendarbeit und im Kampf um die Planerfüllung in Ihrem Werk vorzufinden.“ Auf diese Worte des Genossen Dr. Abusch können wir mit Recht stolz sein.

Von den Leistungen beeindruckt

Aber nicht nur der Genosse Dr. Abusch interessierte sich für die gute Jugendpolitik unseres Werkes, sondern auch der Jugendausschuß der Volkskammer, der stellvertretende Außenhandelsminister, der Forschungsrat der DDR mit Professor Manfred von Ardenne an der Spitze, viele Delegationen aus den Großbetrieben und den gesellschaftlichen Organisationen sowie ausländische Besucher, u. a. eine Delegation des Leninschen Komsomol, Delegationen aus dem Sudan, Indonesien, Frankreich, Ungarn, Polen und Bulgarien. Alle waren von den Leistungen der Jugend des VEB TRO beeindruckt und sagten uns, daß unsere Entwicklung die richtige ist. Ich glaube, das wird unserer Arbeit weiteren Aufschwung geben. Ein besonderer Höhepunkt für mich persönlich war der Besuch von führenden Doktoren des Forschungsrates der DDR mit Professor Manfred von Ardenne an der Spitze.



Ich hatte die große Ehre, als Vertreter des Ministeriums Elektrotechnik/Elektronik diese führenden Wissenschaftler der Republik den ganzen Tag zu begleiten. Die jugendlichen Aussteller zeigten offen ihre Freude und ihren Stolz, daß diese Wissenschaftler, insbesondere Manfred von Ardenne, ihre Exponate anerkannten und zum Ausdruck brachten, daß die Jugend technische, ökonomische und auch wissenschaftliche Leistungen zeigt. Jeder spürte, die führenden Wissenschaftler der DDR wollen uns helfen, noch größere Aufgaben zu lösen. Im anschließenden Gespräch zeigte es sich, daß trotz der hohen Belastung durch die Lösung wichtiger wissenschaftlicher Aufgaben bei diesen führenden Repräsentanten der Wissenschaft und Technik in unserer Republik ein großes Interesse für die Weiterentwicklung der Jugend besteht.

Diplom und Gold für Exponate

Besonderer Höhepunkt der XI. Zentralen MMM für unser Werk war der Empfang beim Minister für Elektrotechnik/Elektronik. Dort wurden dem Kollektiv vom Schalterbau für das Exponat „Rationalisierungsmaßnahmen am D3AF6“ und dem Technologenkollektiv „Erwin Nöld-

ner“ das Diplom und die Goldmedaille des Zentralrates der FDJ vom Stellvertretenden Minister für Elektrotechnik/Elektronik überreicht. Damit ist es durch die zielstrebige Arbeit des Jugendbeirates und der aktiven Unterstützung der staatlichen Leitung erstmals gelungen, zwei Diplome für unser Werk zu erringen. Wie großartig dieser Erfolg ist, zeigt sich daran, daß im gesamten Industriezweig nur noch der VEB Carl Zeiss Jena zwei Diplome errang. Dieser Erfolg darf uns aber nun nicht das Gefühl geben, daß wir ganz oben an der Spitze stehen.

Wieviel wir noch zu tun haben, hat die XI. Zentrale Messe bewiesen. Für das nächste Jahr, das 20. Jahr des Bestehens der DDR, müssen wir uns das Ziel stellen, diese zwei Diplome erfolgreich zu verteidigen. Und wie können wir das erreichen?

Komplexe Rationalisierung

Wir müssen die 104 Aufgaben der komplexen Rationalisierungsmaßnahmen zusammenfassen. Auf der Zentralen MMM haben nur noch solche Exponate Zukunft. Dabei müssen die Kollektive die Prinzipien der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit verwirklichen und nicht nur technische Probleme diskutieren, sondern auch politisch-ideologische Fragen erörtern. Hierbei muß die FDJ helfend und richtungweisend jede Unterstützung geben. Die gesellschaftliche Aussage der Exponate spielt eine sehr wichtige Rolle, denn es hilft uns in der Zukunft nicht mehr weiter, wenn große ökonomische Leistungen vollbracht werden ohne dabei die gesellschaftliche Aus-

sage herauszubilden. Für die Lösung kommender Aufgaben ist es notwendig, daß jeder, der an dieser Lösung knobelt, sich darüber im klaren ist, wofür mache ich das, wem helfe ich damit. Erst wenn sich jeder von uns Jugendlichen, der an einem Exponat arbeitet, darüber klar ist, daß er mit jeder Leistung, die einen ökonomischen Nutzen bringt, unser Werk und unsere Republik stärkt, ist die Aufgabe gelöst.

Der Jugendverband wird dabei jede Unterstützung geben.

Die zwei Diplome der XI. Zentralen Messe der Meister von Morgen müssen allen Jugendlichen des VEB TRO ein Ansporn sein, zum 20. Jahrestag der DDR mit noch größeren Leistungen aufzuwarten und dabei eine noch größere Breitenbewegung zu erzielen.

Dieter Ostertag, 2. FDJ-Sekretär



Staatliche Jugendpolitik in Aktion

Genosse Wunderlich, Werkdirektor

Die diesjährige MMM ist ein echter Erfolg in der Arbeit mit der TRO. Jugend zeigt, daß die Jugend immer bewußter die Leitungs- und Fertigungsprobleme in die Hand zu nehmen versteht, besonders dort, wo sie durch die staatlichen Leiter konkrete Aufgaben gestellt bekommt.

- 104 Neuereraufgaben an Jugendkollektive übergeben
- Einbeziehung von 30% aller Jugendlichen in die MMM-Bewegung
- 12 Jugendobjekte gebildet
- 53 Verpflichtungen als Soldat auf Zeit
- Vorkalkulierter Nutzen

20/69

800 000.- M